

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Draubanat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
 Anzeigen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühren entgegengenommen
 Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Nummer 7

Celje, Donnerstag, den 23. Jänner 1936

61. Jahrgang

Italien und Abessinien

Die große Schlacht im Süden ist geschlagen, der Feind zieht sich fluchtartig zurück — so lauten die italienischen Berichte. Die Abessinier aber behaupten, die italienischen Siegesmeldungen wären bei weitem nicht den Tatsachen entsprechend. Während die Italiener behaupten, es wären weit über 5000 Abessinier gefallen, melden diese wieder, daß überhaupt nicht einmal 5000 Abessinier mit dem Feind zusammengestoßen wären, sondern nur kleinere Vorpostenabteilungen.

Von der Nordfront kommen die verschiedensten Meldungen. Die Abessinier behaupten, die Stadt Afum schon zurückerobert zu haben — die Italiener verneinen es und melden aus diesem Kampfgebiet volle Ruhe. Wahr dürfte es sein, daß die „kleine Regenzeit“ jede größere Kampfaktivität gelähmt hat. Nach wie vor werden auf beiden Seiten und auf beiden Fronten große Verstärkungen herangezogen, die bei gegebener Gelegenheit wieder stärker aufeinanderprallen werden.

Allgemein wird angenommen, daß sich der Krieg noch bis zur zweiten „großen Regenzeit“ hinausziehen wird.

König Georg V. von England gestorben

Die Nachricht vom Tode des englischen Königs, dessen Befinden schon tagelang vorher größte Besorgnis erregte, stellte auf einmal alle internationalen Fragen in den Hintergrund. Aus allen europäischen Ländern und aus den übrigen Erdteilen werden unzählige Beileidsbedingungen nach England geschickt.

Der jugoslawische Prinzregent Paul, der in ständiger telephonischer Verbindung mit London war, ließ auf die Todesnachricht hin sofort Beileidstelegramme absenden und besuchte schon im Laufe des Vormittags den britischen Gesandten am Beograder Hof, Campbell und sprach ihm sein Beileid aus.

Auch der Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović besuchte den englischen Gesandten und sprach ihm im Namen der kgl. Regierung sowie im eigenen Namen das Beileid aus.

Thronbesteigung Eduard VIII.

Als der Tod des Königs festgestellt worden war, verkündete ein Herold die Trauerbotschaft mit den traditionellen Worten: „Le roi est mort, vive le roi!“ Bald darauf erschien der telegraphisch berufene Lordmayor von London, um dem toten Herrscher die letzte Ehre zu erweisen. Der Lordmayor ließ den Tod des Königs durch Glockengeläute vom Turm der St. Pauluskathedrale kundmachen.

Dann trat im St. James-Palast der Kronrat zusammen, um den Thronfolger als Eduard VIII. zum König auszurufen. Das Unterhaus und das Haus der Lords sind für 18 Uhr zu einer Sitzung einberufen, in der die Thronbesteigung Eduards VIII. kundgemacht wird. Eine Woche später tritt das Parlament neuerlich zusammen, um dem neuen König den Eid der Treue zu leisten.

Der Staat kauft die Bizinalbahnen in Slowenien

Der Ministerrat hat beschlossen, folgende Bizinalbahnen in Slowenien, die Eigentum von Privatgesellschaften sind, jedoch im Betrieb der Staatsbahnen waren, käuflich zu erwerben: Ljubljana—Ročevje, Grosuplje—Novo mesto, Ljubljana—Brhnika und Kranj—Trzinj. Die Länge der Strecken beträgt 150 km.

Gemeindewahlen im Draubanat

Ljubljana, 20. Jänner. Gestern fanden in einigen Gemeinden des Draubanats Gemeindewahlen statt. Die Ergebnisse sind folgende:

Zagorje (Bezirk Litijska): 2550 Wähler. Gestimmt haben: 1148 für die JRM, 366 für die Vereinigte Opposition. Die JRM erhält 33, die Opposition 3 Sitze in der Gemeindevertretung.

Brezovica (Bezirk Ljubljana): 559 Wähler. Gestimmt haben: 330 für die JRM (einzige Liste). Die JRM erhält sämtliche 18 Sitze in der Gemeindevertretung.

Spodnja Poljslava (Bezirk Maribor-Rechtes Ufer): 241 Wähler. Gestimmt haben: 124 für die JRM, 88 für die Vereinigten Opposition. Die JRM erhält 16, die Opposition 2 Sitze in der Gemeindevertretung.

Zgornja Poljslava (Bezirk Maribor-Rechtes Ufer): 320 Wähler. Gestimmt haben: 121 für die JRM (einzige Liste). Die JRM erhält sämtliche 18 Sitze in der Gemeindevertretung.

St. Ilj (Bezirk Maribor-Linkes Ufer): 953 Wähler. Gestimmt haben: 453 für die JRM, 113 für die Opposition. Die JRM erhält 23 Sitze, die Opposition 1 Sitz in der Gemeindevertretung.

Tomisalj (Bezirk Ljubljana): 366 Wähler. Gestimmt haben: 166 für die JRM, 111 für die Vereinigte Opposition. Die JRM erhält 15, die Opposition 3 Sitze in der Gemeindevertretung.

Lesce (Bezirk Radovljica): 332 Wähler. Gestimmt haben: 94 für die JRM, 179 für die Vereinigte Opposition. Die JRM erhält 2, die Opposition 16 Sitze in der Gemeindevertretung.

Begunje (Bezirk Radovljica): 298 Wähler. Gestimmt haben: 223 für die JRM (einzige Liste). Die JRM erhält sämtliche 18 Sitze in der Gemeindevertretung.

Kostanjevica (Bezirk Krško): 778 Wähler. Gestimmt haben: 410 für die JRM, 172 für die Vereinigte Opposition. Die JRM erhält 16, die Opposition 2 Sitze in der Gemeindevertretung.

Gemeindewahlen in Trilje

Split, 20. Jänner. Gestern fanden Wahlen in der Gemeinde Trilje statt. Für die einzige Liste (der ehemaligen kroatischen Bauernpartei) wurden 3117 Stimmen, um 141 mehr als bei den letzten Parlamentswahlen abgegeben.

Eröffnung des Prinzregenten Paul Museums in Beograd

Das im neuen Königsschloß untergebrachte hauptstädtische Museum, eine Stiftung des ritterlichen Königs Alexander des Ersten, ist Samstag unter großer Anteilnahme des Regenschattensrates der königlichen Regierung, der Generalität, des diplomatischen Korps, der Vertreter der Kunst und Wissenschaft sowie der Beograder Elite durch S. kgl. Hoheit den Prinzregenten Paul in feierlichster Weise eröffnet worden. Unterrichtsminister Stošović hielt bei dieser Gelegenheit eine große, mit Begeisterung ausgenommene Rede, in der er die Verdienste sowohl des königlichen Gründers des Museums wie auch des großen Mäzens und Förderers aller künstlerischen Bestrebungen des Volkes, des Prinzregenten Paul, würdigte, dessen Namen das Museum tragen wird.

Eröffnung einer neuen Bahnstrecke

Unter feierlichem Gepräge und in Anwesenheit des Prinzregenten-Vertreters und mehrerer Minister sowie einer großen begeisterten Volksmenge wurde am Sonntag, dem 19. d. M. in Südserbien die wichtige Bahnstrecke Beles—Prilep—Bitolj—Mihovci eröffnet.

Billig nach Wien

mit der Wintersaisonkarte.

Billig nach Deutschland

mit Registermark und 60% Ermäss.

nur durch

PUTNIK

Offiz. Jugosl. Reisebureau - Konzess. Wechselstube
 CELJE Tel. 119 MARIBOR Tel. 21-22

Der Völkerbund und die Patte

Der Völkerbundsrat wird bei seiner ersten Zusammenkunft in diesem Jahr das schwere Erbe vom 1935 wieder aufzunehmen haben, nämlich die völlig ungeläutete Situation im abessinischen Konflikt und in der Genfer Sanktionspolitik gegen Italien. Während nunmehr die erste größere Kampfhandlung der Italiener an der fernen afrikanischen Front tatsächlich im Gang zu sein scheint, hat es gar nicht den Anschein, als ob der neue englische Außenminister Eden große Lust hätte bzw. von seinen Kollegen ermächtigt wäre, zu dem großen Mittel der Delsperre zu greifen. Gewiß hält England nach wie vor am Völkerbund fest, aber der japanische Austritt aus der Flottenkonferenz hat die Fragezeichen, die im Fernen Osten schon länger sichtbar waren, nur verstärkt. Und weder die recht deutungs-fähige amerikanische Neutralitätsformel noch die vorsorgliche englisch-französische Militärabmachung für den Mittelmeerkomplex dürften Herrn Eden am Anfang seiner selbständigen Außenpolitik veranlassen, auch nur in irgendeinem Punkt die äußerste Vorsicht zu vernachlässigen.

Im Zusammenhang mit französischen diplomatischen Auskünften und Rückfragen in Berlin, macht sich in der Pariser Presse eine mehr einschränkende Deutung der Militärabmachungen für den Fall eines Angriffs gegen England oder Frankreich im Zusammenhang mit dem Abessinien-Konflikt geltend und das Bestreben erscheint offensichtlich, Deutschland wegen der Rückwirkungen auf den Locarnopakt nach Möglichkeit zu beruhigen. Das die Reichsregierung von sich aus Locarno durchaus respektiert, ist wiederholt festgestellt worden, und gegenteilige Vermutungen finden in den Maßnahmen der deutschen Landesverteidigung nicht den geringsten Anhalt. Wenn aber Deutschland den guten Glauben bei den englisch-französischen Generalstabsabmachungen im Zug der Sanktionspolitik voraussetzen soll, wenn es andererseits den Bemühungen des Völkerbunds bei aller Skepsis, die übrigens auch im Namen eines Mitgliedstaates der polnische Außenminister Oberst Beck offen aussprach im Interesse des allgemeinen Friedens nur Glück wünschen kann, so erfährt das Unbehagen in Berlin über den sowjet-französischen Pakt dauernd neue Nahrung.

Zwar ist die Ratifizierung dieses zweifelhafteigen Friedensinstrumentes von Herrn Laval wieder hinausgeschoben worden, während er noch einmal

der radikalen Sphinx in der Kammer ausgewichen ist und sich zur Reise nach Genf — statt mit Herrn Hoare, nun mit Herrn Eden — anschickt. Aber schon liegt ein Bericht des auswärtigen Kammerausschusses vor, der wohl verzeichnet, daß Deutschland den Verdacht eines Angriffes auf Frankreich weit von sich weist, aber gleichzeitig offen ausspricht, der Pakt vom 2. Mai 1935 beziehe sich „auf die Hypothese eines unprovokierten Angriffes von Seiten Deutschlands“. Herr Laval und in seinem Auftrag der französische Botschafter in Berlin haben immer wieder diese Spitze gegen Deutschland als nicht authentische Interpretation bezeichnet, aber bekanntlich denken andere Leute anders darüber. Es wirkt für Deutschland nicht gerade beruhigend, wenn im innerpolitischen französischen Kampf Herr Herriot von seinen Gegnern geradezu der Kerenski der Dritten Republik genannt wird, denn er jedenfalls, der immer noch aktiver Staatsminister im Kabinett Laval ist, hat nie einen Hehl aus seinem hundertprozentigen Sowjetvertrauen gemacht. Allein entscheidend für Deutschlands Sorgen um die Tragweite des Pariser Sowjetpakt und seines sowjetisch-deutschen Ergänzungstücks ist die Art, wie man sich in Moskau auf den Ernstfall vorbereitet. Schließlich hat die große außenpolitische Rede Molotows, wie selbst der „Temps“ zugibt, in Deutschland und in Polen Beunruhigung hervorrufen müssen, zumal der militärische Hintergrund eine geradezu fieberhafte Aufrüstung der Sowjetunion ist. Während Moskau seine Militärausgaben (in der Hoffnung auf eine französische Anleihe) von 6.5 Milliarden Rubel für 1935 heraufsetzt auf 14.8 Milliarden Rubel für 1936, erhebt sich dringender denn je für die Reichsregierung die Frage: Wenn Frankreich dem Pakt von Paris die antideutsche Spitze wo nicht abbrechen, so doch möglichst weit abbiegen will, gegen wen rüstet dann Sowjetrußland?

Erklärung Edens in Genf

Genf, 22. Jänner. Der Ahtzehnerausschuß ist heute um 16 Uhr zusammengetreten. Minister Eden gab eine Erklärung ab und ließ sodann dem Vor-

sitzenden ein Schreiben zugehen, worin er ausführte, weshalb England von einigen Staaten am Mittelmeer eine Aeußerung für den Fall eines Konflikts erbeten habe. Die Vertreter Jugoslawiens, der Türkei und Griechenlands werden morgen hinsichtlich der Antwort gleichfalls an den Vorsitzenden des Ausschusses Zuschriften richten.

Trauerkundgebung der Stupschtina

Zum Gedächtnis an den großen Freund Jugoslawiens

Beograd, 22. Jänner.

Die Stupschtina trat nach den Weihnachtsfeiertagen heute vormittags zu ihrer ersten Sitzung zusammen, die dem Gedenken an den verstorbenen König Georg den Fünften von England gewidmet war. Der Sitzung wohnten alle Abgeordneten sowie zahlreiche Senatoren bei. Die schwarzdrapierte Diplomatenloge war dicht gefüllt. Anwesend waren alle Mitglieder der Regierung. In der Diplomatenloge saß vorne der englische Gesandte Campbell. Stupschtinapäsident Cirić eröffnete die Sitzung und hielt nach der Verabschiedung der Protokollformalitäten einen tiefempfundenen Nachruf für König Georg. In seiner Rede schilderte er die großen Verdienste des Königs um die Festigung des Friedens und bezeichnete den heimgegangenen Monarchen einen König des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit. Redner hob in seinen Ausführungen hervor, daß im großen Verluste, den die englische Nation getroffen hat, auch das jugoslawische Volk einen großen Freund und Fürsprecher seiner Bestrebungen um die Erhaltung des Friedens in der Welt verloren habe. Der Präsident schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die Erinnerung an den verstorbenen König Georg im jugoslawischen Volke als leuchtendes Vorbild hervorragender Herrschereigenschaften fortleben werde.

Die Anwesenden, die die Ausführungen des Präsidenten stehend angehört hatten, ehrten das Andenken an den toten König mit einem dreifachen „Slava!“. Präsident Cirić schloß sodann zum Zeichen der Trauer die Sitzung. Die nächste Sitzung findet morgen vormittags statt.

Uberschwemmungen bei Ljubljana

Infolge der anhaltenden Regengüsse sind die meisten Flüsse in Slowenien stark gestiegen. Die Ljubljana ist im Unterlauf aus den Ufern getreten und hat das ganze Ljubljanaer Moor überschwemmt.

Laval zurückgetreten

Ministerpräsident und Außenminister Laval ist gestern, am 22. d. M. mit seinem ganzen Kabinett zurückgetreten. Als sein Nachfolger wird Herriot genannt.

Frühlingswetter in Beograd

Beograd, 21. Jänner. In Beograd herrschte heute wahres Frühlingswetter. Zu Mittag wurden im Schatten 18.4 Grad Celsius über Null gemessen. Eine derart hohe Temperatur ist im Jänner seit 49 Jahren nicht mehr verzeichnet worden. Die Beograder gingen heute ohne Wintertröde auf die Straße.

Wiederaufnahme der Vorlesungen an der Beograder Universität

Beograd, 21. Jänner. Heute vormittag wurden an allen Fakultäten der Beograder Universität die Vorlesungen wieder aufgenommen. An der Anschlagstafel ist eine Mitteilung des Disziplinargerichts angeschlagen, derzufolge mehrere Studenten, meist Hörer der Technik, wegen der jüngsten Ausschreitungen mit Strafen belegt werden.

Ein sterbendes Paradies

Einst war das deutsche Böhmen eines der blühenden Länder Europas. Die Gebiete des österreichischen Riesengebirges, des Erzgebirges, des Jeschken, des Mährischen Gesenkes waren im besten Sinne eine gute Stube des Fremden- und Touristenverkehrs. Die Hotels waren gut und sauber, die Wege ausgezeichnet markiert und so mancher Luxus des Fremdenverkehrs war zu verzeichnen, so konnte man — und kann es hoch heute — von Gablitz aus mindestens 15 Aussichtstürme wahrnehmen, die immer neue und schöne Blicke in das Land der Gipfel und tief eingeschnittenen Täler, der unermesslichen Wälder eröffneten. Inmitten lachender Schönheit des Sommers und des Winters eine Reise- und Wanderkultur, die sich sehen lassen konnte, geschaffen von Deutschblütigen.

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

GLAVNI TRG No. 15

IN CELJE

GEGRÜNDET 1900

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR // TELEPHON 213

GESCHÄFTSSTUNDEN TÄGLICH VON 8 BIS 1/2 UHR

Das Wunder der ultraroten Strahlen

Ultrarot als Schutzhüter. — „Denkende“ Treppen und „Gespensterhäuser“ — Der unsichtbare „Verkehrshüter“.

Ultraviolette und ultrarote Strahlen waren noch vor einigen Jahren nicht mehr als eine wissenschaftliche Erkenntnis — heute sind sie schon „Mädchen für alles“ geworden. In verschiedenster Weise werden sie dem modernen Leben nutzbar gemacht. Vor allem in der neuzeitlichen Raumschutztechnik stellen sie eine weitgehende Sicherung gegen ungebetene Gäste dar.

Hat ein Geldschrank sich mit vielen Tricks und Kniffen in ein Bankhaus eingeschlichen und will gerade mit dem Werkzeug die Geldschranke öffnen, — dann gerät mit einem Schlag das ganze Gebäude in Aufruhr. Sirenen tönen, Alarmglocken läuten, Polizei rast in schnellen Wagen herbei, — ein Zeichen, daß die ultraroten Strahlen aufgepaßt haben. Sie durchstrahlen als schmales Band, unsichtbar für das menschliche Auge, den Raum. Aus einer versteckt angebrachten kleinen Glühlampe, deren Lichtstrahl aber so gefiltert ist, daß nur das unsichtbare ultrarote Licht nach außen dringt, schwingen

die Lichtwellen, von Spiegeln und Blenden dirigiert, in den Raum. Ihre Empfangstation ist die lichtelektrische Zelle. Hier werden die Lichtwellen in elektrische Ströme verwandelt, verstärkt und über Relais geleitet, die dann auf automatischem Wege die gewünschte Funktion verrichten, im vorliegenden Fall also Alarm schlagen und sogar selbsttätig das nächste Ueberfallkommando herbeirufen. Diese Wirkung tritt indes nur ein, wenn der zwischen Sender (also der Glühlampe) und Empfänger (der photoelektrischen Zelle) schwingende Lichtstrahl unterbrochen worden ist, wenn beispielsweise also ein Mensch durch diese unsichtbare Lichtschranke geschritten ist und dadurch die normale Funktion der Anlage stört.

Nach dem gleichen Prinzip wie bei der Einbruchsicherung arbeitet die Anlage auch bei den auf verschiedenen Bahnhöfen der Großstadt angebrachten Rolltreppen. Sobald ein Fahrgast die ultrarote Lichtschranke durchschreitet, den Strahl also für den Bruchteil einer Sekunde unterbricht, treten die Relais in Tätigkeit und schalten den elektrischen Kontakt für die Ingangsetzung der Treppe ein. Ob Tag oder Nacht spielt dabei keine Rolle. Ultrarot ist immer wach und dienstbereit. Das heißt: der wichtigere Teil der Aufpassertätigkeit fällt freilich der Photozelle zu. Sie ist das Auge, das auf den für den Menschen unsichtbaren Lichtstrahl reagiert. Es gibt

zum Beispiel schon zahlreiche Hoteltüren, deren Türen sich, wie von Geisterhand bedient, öffnen und schließen, sobald der Kellner, in beiden Händen Geschirr tragend, in ihre Nähe kommt. Er durchquert auf dem Wege zur Hoteltür, und zwar kurz vor der Tür, die unsichtbare Lichtschranke. Der Strahl wird unterbrochen und die Relais verrichten die in sie hineinkonstruierten Handgriffe. In Amerika kann man Willen finden, deren Fenster sich bei Sonnenschein selbsttätig öffnen und bei Regen schließen. Selbstverständlich braucht man in einem solchen „Gespensterhaus“ auch keine Türklinke in die Hand zu nehmen. Sobald man auf eine Tür zustrebt, öffnet sie sich von selbst. In allen diesen Fällen werden die „Wunder“ von der photoelektrischen Zelle gemeinsam mit den ultraroten Strahlen bewirkt.

Ultrarote Strahlen bedienen vielfach auch die Schaufensterbeleuchtung, sobald ein Mensch in den Strahlenkreis vor dem Fenster gerät; sie sichern Ladentassen und Fensterfluchten; sie signalisieren Feuer, verhüten Betriebsunfälle, zählen Waren auf dem laufenden Band, sie sind bei sportlichen Veranstaltungen die genauesten Zeitnehmer am Ziel und sie regeln neuerdings sogar den Straßenverkehr. Hier ist die Anlage so, daß ein Fahrzeug, das aus einer Nebenstraße in eine dauernd dem durch

Ein reiches blühendes Land war das. Ort zog sich an Ort in diesen langen Tälern, und es war kaum zu merken, wo der eine aufhörte, der andere anfing! Eine blühende Industrie siedelte in ihnen, die Reichtum und Segen abwarf. Seiden- und Spitzenindustrie, Spielzeug- und Musikinstrumenten-Fabriken waren vorbildlich, und die Schmuckwaren von Reichenberg und Gablonz waren in der Welt berühmt, ja es gab keinen anderen Ort in der Welt, in dem man bessere Leistungen dieser Art hervorbringen konnte. Es blühten die Gemeinwesen, die sich einen glänzenden architektonischen Rahmen in einer gepriesenen Natur schufen! Großzügig war das Leben in Reichenberg und Gablonz, fast schon amerikanischen Anstriches — im besten Sinne gesprochen, weil der Zusammenhang mit der Natur bewahrt blieb!

J. M. Königin Maria

im Beograder Städtischen Krankenhaus

Beograd, 21. Jänner. Heute um 11 Uhr vormittags besuchte J. M. Königin Maria das neue Städtische Krankenhaus (Stiftung Nikola Spasić). Vor dem Krankenhaus hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche die Königin mit Hochrufen empfing. J. M. die Königin besichtigte zunächst die Röntgenabteilung und schritt dann von Krankenzimmer zu Krankenzimmer, wobei sie mit jedem einzelnen Patienten sprach. Beim Abschied sprach sich J. M. die Königin lobend über das Gesehene aus.

Lebhafte nationalsozialistische Propaganda in Oesterreich

Sie fordern eine allgemeine und geheime Volksabstimmung

In ganz Oesterreich wurden in Hunderttausenden von Exemplaren Flugblätter verteilt, die die nationalsozialistische Bewegung Oesterreichs zeichnet. In dem Flugblatt wird nicht mehr und nicht weniger als eine allgemeine und geheime Volksabstimmung verlangt. Die Flugschrift zeigt die ungeheure Unterdrückungspraxis und Entrechtung der deutschbewußten Oesterreicher und fordert angesichts des durch das Regime begangenen Verfassungsbruches die Wiederherstellung eines unanfechtbaren Rechts- und Verfassungszustandes.

Jüdische „Ritter“!

Anläßlich des 50. Geburtstages der Königin Wilhelmine von Holland wurden 12 Juden in den Ritterstand erhoben. („Volk u. Rasse“ 12/35)

Neues vom Bolschewismus

Die „Christliche Welt“ schreibt in ihrer Nummer 18/35: „Der Bolschewismus, so verheerend seine politische Wirkung sein mag, . . . ersetzt den verloren gegangenen Glauben durch einen neuen Glauben. Aber liegt deswegen dem Bolschewismus nicht doch auch eine christliche Idee zu Grunde?“

Leset und verbreitet die Deutsche Zeitung!

flutenden Verkehr freigegebene Hauptstraße kommt, zuerst ein von ultrarotem Licht bestrahltes Blodfeld durchfährt, wodurch sich die Verkehrsampel automatisch auf „Halt“ stellt. Auch in Maschinen werden jetzt schon häufig Lichtschranken eingebaut, bei Stanzpressen beispielweise so, daß bei der Beschattung der Zelle durch die Hand oder den Arm des Arbeiters die Maschine sofort stehen bleibt, bis die Hand von der gefährlichen Stelle wieder zurückgezogen ist.

Die jüngsten Versuche auf diesem Gebiet dienen der Bekämpfung des Schmugglerwesens. Die Anlage ist zwischen schützendem Gesträuch an der Grenze montiert. Sobald Schmuggler in den Strahlenbereich geraten, schlagen die Alarmlampen auf der nächsten Grenzstation an. An der Verschiedenheit der Signale können die Grenzstationen sogar erkennen, wo sie die Schmuggler abfassen können. Eine sehr wertvolle Eigenschaft der ultraroten Strahlen ist weiterhin ihre Fähigkeit, durch Nebel und Dunst zu dringen. Das hat sich in Verbindung mit der lichtelektrischen Zelle und einer besonderen photographischen Technik die Schifffahrt zunutze gemacht. So ist es bereits gelungen, einen acht Kilometer breiten Schiffskanal mit ultraroten Strahlen zu blökieren. Heinrich Miltner.

Deutschland u. der Antisemitismus

Ueber die in aller Welt zunehmenden antisemitischen Strömungen schreibt die jüdische Revue „Die Neue Welt“ u. a.:

„Von Hitler-Deutschland braucht gar nicht erst gesprochen zu werden. Aber auch über Polen geht eine Welle schändlichen und verzehrenden Judenthums, in Rumänien bekommen die Antisemiten Oberwasser und in Ungarn hatte man erst kürzlich wieder antisemitische Exzesse an den Hochschulen.“

Dazu bemerkt das „Deutsche Volksblatt“ (Wien):

„Diese von jüdischer Seite gemachten Feststellungen sind deshalb von einigem Interesse, weil sie die von jüdischer Seite aufgestellte Behauptung schlagend widerlegen, daß der Antisemitismus eine ausschließlichliche Angelegenheit der „Razi“ ist.“

Da gratulieren wir aber!

Im Verkehr von Mensch zu Mensch hat alte Volksweisheit die Regel als geltend gefunden: Sage mir wenn Du als Freund hast und ich sage Dir, wer Du bist! Ob man dies nicht cum grano salis auch auf Nationen anwenden darf? Litauen sucht Freunde! Das ist begreiflich. Ebenso begreiflich, daß es solche in seiner Nachbarschaft nicht findet, denn dort kennt man eben die Litauer und ihre Art aus nächster Nähe. Was liegt also näher, als diese Freunde in der Ferne zu suchen. Bis dahin muß ja wahrheitsgetreue Kenntnis der litauischen guten Eigenschaften noch nicht gebrungen sein. Und so sucht Litauen also mit aller Gewalt Freundschaft in Frankreich. Der Rektor der Kauener Universität wurde selbst als Paradekulturlitauer nach Paris geschickt, um dort an der Universität wissenschaftliche Vorträge zu halten und eben kräftig die nationale Werbetrommel zu rühren. Da er auf Grund seiner im Ausland erworbenen Bildung immerhin nicht gar zu litauisch souverän mit Messer und Gabel umgeht, wurden in Paris auch Gastmähler absolviert und es gab die üblichen konventionellen Trinksprüche. Soweit begreifen wir sogar die Haltung der Franzosen. Aber, daß ein Westeuropäer namens Prof. Allig dabei eine Entdeckung machte, die auch durch ein Uebermaß von Höflichkeit kaum an Richtigkeit gewinnt, macht uns doch kopfschütteln. Besagter Allig entdeckte nämlich, daß Litauen der Vorposten der französischen Kultur in Osteuropa ist. Daß dies eine wissenschaftliche Neuheit ist, können wir nicht bestreiten. Nur haben wir, ehrlich gestanden, von der französischen Kultur doch eine bessere Meinung!

Eine Schweizerstimme über Oesterreich

Der bekannte Schweizer Schriftsteller Dr. Gustav Renker, ein genauer Kenner des alten und neuen Oesterreich, schreibt in dem von ihm redigierten „Emmenthaler-Blatt“:

„Oesterreich leidet nach wie vor unter seinem volksfremden Regime, welches das Land an die Italiener verschachert hat und sich gegenüber einer überwältigenden Mehrheit nur auf die Macht der Bajonette stützt. Um das Problem Oesterreich ist es still geworden, das Gefahrenzentrum hat sich vom Donauraum nach dem Mittelmeer verlegt. Mit der Lösung der hier aufgetauchten großen europäischen Probleme wird vielleicht auch die Frage Oesterreich einmal gelöst werden, denn der gegenwärtige Zustand der Unterdrückung eines hochstehenden uralten Kulturvolkes kann natürlich nicht bestehen bleiben. Je zerrissener die inneren Verhältnisse Frankreichs werden, je mehr die Schwierigkeiten Mussolinis im Mittelmeer und in Ostafrika wachsen, desto näher rückt die Möglichkeit einer Vereinigung der österreichischen Frage im Sinne des österreichischen Volkswillens. Wieviel allerdings bis dahin an wirtschaftlichen und auch ethischen Werten in Oesterreich zerrümmert ist, das läßt sich vorderhand noch nicht sagen. Die Not dort wächst, der Lebensstandard des Bürgers ist auf einer so erschreckend niedrigen Stufe, wie man sich das in der Schweiz gar nicht vorstellen kann, und durch den Druck und Zwang von oben wächst im gleichen Verhältnis dazu auch die Verwirrung der politischen Anschauungen, es wächst die Verzweiflung und damit die Gleichgültigkeit vor den Gelezen einer Regierung, die dem Volke unerwünscht, ja verhaßt ist.“

Opfert für die Winterhilfe.

Deutschösterreichische Nachrichten

Minister Neustädter-Stürmer, dem man den Gesandtenposten in Bukarest angeboten hatte, lehnte jede Besorgung durch Starhemberg ab. Die Haltung dieses Mannes, der durch seinen Ehrenwortbruch gegenüber den Juli-Rebellen untrümllich hervorgetreten ist, überrascht angesichts der mammonistischen Kapitulation des Heimwehrführers Fey.

Der Presseschef der Regierung, Eduard Ludwig, hat die ihm nahestehenden und von ihm bestochenen Journalisten angewiesen, gegen die Politik des ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös Stellung zu nehmen.

Bei den Heimwehren verfolgt man die katastrophale Politik ihres Schutzherrn Mussolini mit ernster Besorgnis. Die Heimwehrführer sind sich darüber klar, daß der sinkende Stern des Duce den Sturz ihres Regimes mit sich bringen werde.

Der christliche Ständestaat hat merkwürdiger Weise prozentuell die meisten unehelichen Geburten in ganz Europa. Fast 17 Prozent der Neugeborenen sind unehelich.

Aus den vorliegenden Ziffern über die Handelsbilanz ist zu entnehmen, daß diese für 1935 mit einem Defizit von rund 320 Millionen Schilling abschließt. Das Defizit ist höher als im Jahre 1934.

In Wels (Oberösterreich) ist ein militärischer Flugplatz fertiggestellt worden. Der Ausbau erfolgte unter Leitung italienischer Offiziere. Insgesamt sind in Wels gegenwärtig sechs Flugzeuge stationiert.

Die Regierung hat eine Verordnung erlassen, durch die sie der Pächterschutz in Steiermark und Kärnten aufhebt. Dadurch sind die Pächter den Grundbesitzern vollständig ausgeliefert. Die wirtschaftliche Not der Pächter wird dadurch noch größer.

Die Wiener „Sonn- und Montagzeitung“ schreibt zum bevorstehenden Besuche Schuschnigg in Prag, die Oesterreicher und die Tschechen gehören zusammen. Es sei das eine echte und tiefe Verbindung. Unter dem heutigen „Oesterreich“ ist aber nur das derzeitige Regime zu verstehen. Das Volk denkt anders.

Borarlberg und die Habsburger

Die Borarlberger haben bis jetzt den neudösterreichischen Sport, den Zita-Sproßling Otto zum Ehrenbürger zu ernennen, nicht mitgemacht. Das unter Polizeijensur stehende „Borarlberger Tagblatt“ schreibt: „Merkwürdig ist, daß der Ruf nach dem von Gott und Volk gewollten Kaiser von Oesterreich noch nicht nach Borarlberg gebrungen ist. Wir hoffen auch weiterhin mit einem Bundespräsidenten vollkommen auszukommen.“

Rumänien gründet deutsches Informationsblatt

Wie so viele Südoststaaten geht nun auch das Königreich Rumänien daran, ein Informations- und Werbeblatt in deutscher Sprache erscheinen zu lassen. Mitte Januar wird mit dem Titel „Bukarester Lloyd“ eine deutsche Tageszeitung in Bukarest zur Herausgabe gelangen. Das Blatt soll insbesondere für alle unmittelbaren Nachbarstaaten des Landes, ebenso aber auch für die im wirtschaftlichen und kulturellen Wechselverkehr mit Rumänien stehenden Länder als Orientierungs- und Verständigungsorgan dienen.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um ein Organ der deutschen Volksgruppe Rumäniens, die längst ein ausgezeichnetes, reiches Pressewesen besitzt, sondern eben um eine deutschgeschriebene rumänische Tageszeitung vornehmlich für ausländische Leser. Die Wahl der deutschen Sprache bezeichnet die Wichtigkeit der Beziehungen Deutschlands zu Rumänien und ihre Einschätzung von rumänischer Seite.

Kommunisten im Königspalais

Die griechischen Kommunisten haben bei König Georg ihre Aufwartung gemacht und ihm ein Memorandum überreicht, wonach sie in seiner Person eine Garantie verfassungsmäßiger Zustände erblicken

Aus Stadt und Land

Celje

Beschlüsse des Stadtrates

Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Alois Mihelič wurde am Freitag abends die erste Stadtratssitzung in diesem Jahre abgehalten. Nach der Eröffnung und Begrüßung verles der Stadtpräsident das neue Gemeinderatsmitglied, den Gastwirt Ferdinand Berger, dann gab er bekannt, daß die königl. Banalverwaltung zur Milderung der Arbeitslosigkeit 50.000 Dinar gestiftet hat.

Hierauf berichteten die einzelnen Referenten von ihren vorherigen Beratungen und Beschlüssen.

Der Finanzreferent Stadtrat Prelog berichtete über die Finanzgebarung der Stadtgemeinde und der früheren Umgebungsgemeinde, wonach die ehemalige Stadtgemeinde im vergangenen Jahre 5.637.526 Dinar ausgegeben hatte. Der Voranschlag betrug aber 6.110.930 Dinar. Die Umgebungsgemeinde hatte einen Voranschlag von 1.863.927 Dinar, die Ausgaben aber betragen 1.895.257 Dinar — mithin ein Fehlbetrag von 31.330 Dinar. Die Gemeindegeldausgaben beider Gemeinden betragen 7.532.783 Dinar. Die Gesamteinnahmen betragen 8.084.977 Dinar: in der Stadtgemeinde 5.869.097 und in der Umgebungsgemeinde 2.215.880 Dinar.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die Errichtung eines Arbeiterasyls. Dafür will man bei der Arbeiterversicherung (OZD) ein unverzinsbares Darlehen in der Höhe von 1½ Millionen Dinar aufnehmen, welches binnen 25 Jahren abbezahlt werden soll.

Der Kauf des Kullich-Besitzes wurde genehmigt und es wurde beschlossen, darin nach der Umarbeitung das städtische Autobusunternehmen unterzubringen. In Jahresrenten will man die dafür geborgten 480.000 Dinar abzahlen. Durch die Verlegung der Autobushalle von Spodnji Banovž in die Bahnhofsnähe erhofft man sich eine jährliche Benzinersparnis von 40.000 Dinar.

Das Armenhaus sollte nach einem früheren Stadtratsbeschlusse in Sp. Banovž errichtet werden. Auf Grund eines neuen Vorschlages wurde beschlossen, dafür den Besitz der Familie Kvaternik in Medlog bei Celje zu kaufen. Die Stadtgemeinde will diesen mit 80 Joah Grund um 1.390.000 Dinar kaufen und dafür einen Kredit in der Höhe von 1.450.000 Dinar aufnehmen.

Um für alle oben angeführten Ausgaben schon bald eine Teilsumme bereitzuhaben, will man das Gemeindehaus der ehemaligen Umgebungsgemeinde am Breg, das Haus in Gaberje, das Haus in der Brvarška ulica und den Besitz beim Umgebungsfriedhof verkaufen und die Parzellierung des Grundstückes in Sp. Banovž durchführen.

Der Rechtsreferent, Dr. Hodžar, berichtete, daß der Pachtvertrag des „Dramatischen Vereines“ zur alleinigen Benützung des Stadttheaters bis zum 1. August 1936 verlängert worden ist.

Der Baureferent, Dr. Voršič, berichtete, daß der Bauausschuß die Pflasterung der Mariborska cesta in Gaberje beschlossen hat. Die Kosten für die Straße vom Koprivnica-Bach und einen Teil der Dečkova cesta (im ganzen 780 m) würden 2.350.000 Dinar betragen.

Auf Vorschlag des Fremdenverkehrsreferenten Ros wurde beschlossen, das Verbindungsstück zwischen der Komenskoga ulica und der Mariborska cesta nach dem engeren Landsmanne Bezensek zu benennen.

In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, Herrn Gorjanc zum Kassier des städtischen Elektrizitätswerkes zu ernennen.

Ernennung. Der Arzt am hiesigen öffentlichen Krankenhaus, Herr Dr. Josef Glejs, ist zum Primararzt ernannt worden.

und erklären, ihre Tätigkeit künftig „innerhalb des Regimes“ entfalten zu wollen. „Pester Lloyd“ bemerkt dazu: „Die Loyalität ist rührend, daß man kaum die Frage unterdrücken kann, ob wohl das Memorandum marxistisch genug formuliert war, oder nur einfach in den klassischen Wendungen der Sprache Homers. Monarchistischer Kommunismus — das ist ein erstmaliges historisches Gebilde der europäischen Entwicklung.“

Das Konzert des Prager Streichquartettes im Stadttheater am 21. Jänner war ohne Zweifel die künstlerisch hervorragendste Veranstaltung der letzten Jahre. Vor allem gestaltete sich Schuberts berühmtes Quartett „Der Tod und das Mädchen“ zu einem seelischen Erlebnis seltenster Art. Das ausverkaufte Theater spendete den Künstlern minutenlangen Beifall und erzwang Wiederholungen. Ein näherer Bericht folgt in unserer nächsten Ausgabe.

Religiös-religiöser Vortrag. Donnerstag, den 23. Jänner, findet um 8 Uhr abends im Gemeindefaal ein allgemein zugänglicher Vortrag statt mit dem Thema „War Jesus Jude?“

Die Hl. Savafeier (Schulfeier) findet am 25. d. M. statt, die „Svetosavka beseda“ (Ball) mit einem Festkonzert des orthodoxen Kirchenchores unter Leitung des Herrn C. Pregelj aber am 15. Feber im Hotel „Union“.

Sprechstunden der Bezirkshauptmannschaft. Berichtigung: Die Sprechstunden finden jeden Dienstag und Samstag von 8 bis 12 Uhr (und nicht Freitag und Samstag) statt. Nur in ganz dringenden Fällen kann auch an den übrigen Wochentagen um diese Zeit vorgesprochen werden.

Rundmachung. Die Stadthauptmannschaft Celje läßt alle Hausbesitzer aufmerksam machen, daß am 1. Jänner 1936 folgende Gemeindeumlagen fällig geworden sind: der Mietsgroßchen für das erste Vierteljahr, vom 1. Jänner bis zum 31. März, ferner die Wasser- und Kanalisationsumlage für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1935. Die Zahlungen müssen bis spätestens 31. Jänner 1936 erfolgt sein, bei Verspätungen werden 6% hinzugezogen. Nach sechswochiger Verspätung werden sie auf gerichtlichem Wege eingeholt.

8 neue Regenmäntel für Wegmacher werden von der Stadtgemeinde bestellt. Der Stoff muß leicht und elastisch sein, die Form: Pelierine mit Vermeln. — Richtig gestempelte Angebote sind in geschlossenem Briefumschlag mit der Bezeichnung „ponudba za nabavo dežnih plaščev za cestarje“ in Zimmer Nr. 9 der Stadthauptmannschaft einzureichen.

Neuer Feuerwehrobmann. Am Sonntag fanden bei der Freiwilligen Feuerwehr und Rettungsabteilung in Celje Ergänzungswahlen statt. Zum Obmann wurde der Großkaufmann Franc Dobovčnik gewählt. Der bisherige Obmann, Großkaufmann Hans Jellenz wurde zum Ehrenobmann gewählt.

Todesfall. Am 17. Jänner morgens wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche Frau Luzia Puša aus Gaberje vom Schlage gerührt. Sie wurde durch den Rettungsdienst in ihre Wohnung gebracht, wo sie kurz darnach starb. Sie war die Schwiegermutter des Kaufmannes und Besitzers Herrn Johann Holmajer und stand im 71. Lebensjahre. Das Leichenbegängnis fand am Sonntag nachmittags auf dem Umgebungsfriedhof statt.

Die Straße Šmarjeta—Rimske toplice wird verlegt. Die neue Straße soll vor dem Schulgebäude in Šmarjeta abzweigen, unterhalb des Friedhofs verlaufen und in der Nähe des Festplatzes in Rimske toplice wieder mit der alten Straße sich vereinigen. Die Länge dieses neuen Straßenstückes wird rund einen Kilometer betragen, seine Herstellung rund 400.000 Dinar kosten. Diese Straßenverlegung ist im Interesse des Fremdenverkehrs von größter Notwendigkeit. Gehört doch diese Straße, die Zagreb mit Celje, dem Logartal und den südsteirischen Bädern verbindet, zu den Autostraßen I. Klasse. Obendrein will, sobald auf dieser Straße alle Gefahrenmomente beseitigt sind, die Stadt, die Straße unter ihre Obhut nehmen.

Rino Union. Am Donnerstag die Operette „Die Dubarry“. Am Freitag, Samstag und Sonntag „Katja“ mit Szöke Szalall.

Ptuj

Zweigstelle der Arbeitsbörse in Ptuj? Seinerzeit bestand in Ptuj eine Expositur der Arbeitsbörse, die später abgeschafft wurde. Im Jahre 1934 leiteten verschiedene Vereinigungen eine Aktion ein, um die Wiedererrichtung der Expositur zu erwirken. Wie man nun erfährt, dürfte die Aktion Erfolg haben.

Maribor

Der Mariborer Gemeinderat tritt Freitag, den 24. I. M., zu einer Sitzung zusammen, in der laufende Angelegenheiten behandelt werden sollen.

Sanierung des Städt. Autobusunternehmens. Der Verwaltungsausschuß der Städt. Unternehmungen hielt eine Sitzung ab, in der beschlossen wurde, zur Sanierung des Autobusverkehrs zwei Wagen mit Dieselmotoren zu beschaffen, die auf der Linie Maribor—Celje verkehren sollen. Sollten sich die neuen Wagen bewähren, so werden nach und nach die übrigen Autobusse durch solche mit Rohölheizung ersetzt werden. Das Bauamt wird seine Wagen, Traktoren, Sprengwagen und das Auto für die Katalienabfuhr auf den Holzkohlen-gasbetrieb umstellen.

Die Landwirtschaftliche Gesellschaft wird in der Weise umgebildet, daß in Maribor und Celje selbständige Vereine ins Leben gerufen werden.

Realitätenverkehr 1935. Im vergangenen Jahr wechselten in Maribor 61 Gebäude und 55 Grundstücke im Gesamtwert von 15.097.304 Dinar ihre Besitzer. Der Wert der Gebäude betrug 13.406.555 Dinar, jener der Grundstücke 1.690.794 Dinar. Der lebhafteste Verkehr herrschte im August (7 Häuser und 8 Grundstücke). Der größte Umsatz war im Mai zu verzeichnen. In diesem Monat wechselte ein Haus am Hauptplatz um 1.700.000 Dinar den Besitzer. Der teuerste Baugrund (in der Asterčeva ulica) kostete 125.000 Dinar. Die Stadtgemeinde nahm 150.977 Dinar ein (1 Prozent vom Verkaufswert).

Preisermäßigung für die Skiwettkämpfe in Maribor. Verkehrsminister Dr. Spaho hat familiären Teilnehmern der Skiwettkämpfe um die Meisterschaft von Jugoslawien, die am 25. und 26. d. M. in Maribor stattfinden, die 50-prozentige Fahrpreisermäßigung eingeräumt. Diese Erleichterung gilt für Teilnehmer aus Jugoslawien, Bulgarien, Polen und der Tschechoslowakei. Jetzt fehlt nur noch der Schnee, der aber nicht kommen will. Vielleicht gibt es bis dahin schon ein Rosenfest; denn in vielen Hausgärten sehen die Rosenstöcke schon große Knospen an.

Wirtschaft u. Verkehr

Saazer Hopfenbericht. Die Nachfrage war in der abgelaufenen Woche anhaltend rege und erstreckte sich meist auf Mittelhopsen für inländischen Bedarf. Es stand jedoch auch Gutmittel und Primaware für Ausfuhrzwecke im Handel. Der gesamte Wochenumsatz, der sich auf einige hundert Zentner beläuft, hat zu einer merklichen Verringerung der ohnedies in den letzten Wochen stark zusammengeschrunpften Vorräte geführt. Bei unverändert fester Stimmung notiert heute 1935-er Saazer Hopfen wie folgt: Ausstich Rč 1500 bis Rč 1550, Prima Rč 1400 bis Rč 1500, Gutmittel Rč 1325 bis Rč 1375, Mittel Rč 1300 bis Rč 1325 je Zentner zu 50 lg.

Slowenien beschickt die Leipziger Geflügelausstellung. Die große Geflügelausstellung, die heuer in Leipzig veranstaltet wird, soll auch von Slowenien beschickt werden. Ausgestellt werden schöne Exemplare des braunen, weißen und gefleckten steirischen Huhns.

Reise und Verkehr

Mit Putnik zu den FIS-Wettkämpfen nach Innsbruck!

Zu den FIS-Wettkämpfen, die heuer in Innsbruck in der Zeit vom 21. bis 22. Feber stattfinden, beabsichtigt „Putnik“ eine Gesellschaftsreise zu organisieren, falls genügendes Interesse vorhanden wäre. Wir empfehlen daher allen Interessenten für diese Reise wie auch für die FIS-Wettkämpfe, sich unverzüglich im Büro Putnik in Maribor oder Celje zu melden. Es werden große Begünstigungen geboten.

National-Registrier-Kasse

fast neu, wird günstig verkauft. Reflektanten mögen ihre Adresse hinterlegen in der Verwaltung des Blattes unter „Registrierkasse Nr. 12“.